№ 39. Dienstag, den 16. Februar 1892.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Postanstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Vom Reichstage.

Im Reichstag brachte bei der Berathung der Fortsetzung des Etats der Eisenbahnverwaltung am Sonnabend

Abg. Bebel die bekannten Stempelfälschungsfälle unter besonders eingehender Würdigung des Falles Baare zur Sprache und stellte die Forderung an die Reichsregierung, bei künftigen Submissionen die Werke, in denen solche Manipulationen vorgekommen sind, nicht mehr zu berücksichtigen. Die vom Bundesrathstisch gegebene Erwiderung beschränkte sich darzuthun, daß seitens der Eisenbahn-Verwaltung mit aller möglichen Sorgfalt bei den Schienenabnahmen vorgegangen werde.

Abg. Schneider (nl.) vertrat den Standpunkt, daß gegen Baare gerichtlich noch nichts erwiesen sei und man deshalb im Reichstag keine ihn verurtheilende Aeußerung thun dürfe. Dem gegenüber wies jedoch

Abg. Bebel auf die jüngsten Veröffentlichungen der „Westfälischen Volkszeitung“ hin, nach denen eine Mitschuld Baares wenigstens an den früheren Stempelfälschungen erwiesen sei.

Die Redner der übrigen Parteien nahmen angesichts des noch schwebenden Verfahrens zum Falle selbst nicht öffentlich Stellung; doch wünschte

Abg. Hitze möglichste Klarlegung des Thatbestandes. Auch

Abg. Frhr. v. Stumm sprach sich verurtheilend über jede Häufung von Unregelmäßigkeiten bei Schienenlieferungen aus. Des Ferneren erörterte

Abg. Bebel die Vertheuerung des Eisenbahnmaterials für die deutschen Eisenbahnverwaltungen durch den Schienenring unter Hinweis auf die in der Presse mitgetheilten Fälle, in denen die Verbandswerke nach dem Auslande erheblich billiger geliefert haben als an die inländischen Eisenbahnverwaltungen, und verlangte zur Beseitigung dieses Mißverhältnisses gleichmäßige Zulassung und Berücksichtigung auch der ausländischen Werke zu den Submissionen.

Frhr. v. Stumm suchte den Schienenring und die Ringbildung überhaupt in Schutz zu nehmen, gerieth aber mit seinen eigenen Darlegungen in Widerspruch, indem er über das rücksichtslose Festhalten des Kohlenringes an den hohen Kohlenpreisen lebhafte Klage führte.

Nach Beendigung dieser Etatsberathung erledigte das Haus eine Reihe von Petitionen nach den Kommissionsbeschlüssen, darunter eine von dem

Abg. Münch (dfr.) warm befürwortete Petition mehrerer Städte auf Kommunalbesteuerung des Reichsfiskus durch Ueberweisung an den Reichskanzler als Material, eine Petition um Aufhebung des Zolls auf österreichische Zugochsen durch Ueberweisung zur Berücksichtigung. — Montag wird der Militäretat berathen.

Vom Landtage.

Das Abgeordnetenhaus erledigte am Sonnabend den Etat der direkten Steuern. Bei demselben wurde eine Reihe von Klagen über die Handhabung des neuen Einkommensteuergesetzes laut. Besonders lebhaft wandte sich

Abg. Rickert gegen die Verfügung des Finanzministers, daß die an Aktiengesellschaften gezahlten Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge nicht ebenso wie die an Kassen gezahlten abzugsfähig sein sollten.

Finanzminister Miquel suchte zu bestreiten, daß diese Verfügung mit den bei der Berathung des Gesetzes ausgesprochenen Intentionen in Widerspruch stehe, und meinte, man habe damals nur die Kassen im Auge gehabt. Dieser Auslegung trat aber

Abg. Rickert sowie der freikonservative

Abg. Lückhoff unter Rekapitulirung der vorgängigen Auseinandersetzungen entschieden entgegen, unter Hinweis darauf, daß der damals angenommene Antrag Richter ausdrücklich alle vertragsmäßigen Versicherungsbeiträge eingeschlossen habe. In Bezug auf die Regelung der Diäten für die Mitglieder der Veranlagungskommission kündigte der Finanzminister einen Gesetzentwurf noch für diese Session an. — Donnerstag wird die Etatsberathuug mit dem Eisenbahnetat fortgesetzt.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Februar.

— Der Kaiser nahm am Sonnabend Vormittag einen Vortrag des Staatssekretärs des Auswärtigen v. Marschall in dessen Wohnung entgegen. Später empfing der Kaiser den Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenraths Dr. Barkhausen. Am Sonntag arbeitete der Kaiser während der Morgenstunden zunächst längere Zeit allein. Um 10 Uhr begab derselbe sich mit dem Prinzen Heinrich von Preußen zur Beiwohnung des Gottesdiestes nach dem Dom, woselbst auch die erbgroßherzoglich badischen Herrschaften 2c. anwesend waren. Nach der Rückkehr in das Schloß empfing der Kaiser den Grafen Görtz genannt v. Schlitz, vor seiner Abreise von Berlin, sowie gleich darauf den Ministerresidenten Graf Kleist-Tychow, vor seiner Abreise nach Caracas. Mittags gewährte der Kaiser dem Portraitmaler Professor Schurth im königlichen Schlosse eine Sitzung.

— Der Staatsrath soll nach offiziösen Andeutungen wieder einberufen werden, und zwar sollen seinem Gutachten verschiedene wirthschaftliche Angelegenheiten unterbreitet werden. Bestimmte Entschlüsse seien aber noch nicht gefaßt.

— Unter den vielen Arbeiten, welche den Bundesrath in nächster Zeit beschäftigen dürften, soll sich, dem Vernehmen nach, auch ein Gesetzentwurf befinden, welcher das Auswanderungswesen betrifft. So sollen, nach der „Post“ gewordener Mittheilung, im Auswärtigen Amt bereits die Schritte zur Abänderung der bereits bestehenden Bestimmungen über das Auswanderungswesen geschehen sein und dem Bundesrath ein dahinzielender Gesetzentwurf in allernächster Zeit zugehen. Angeblich soll sich auch der Reichstag in dieser Session noch damit beschäftigen.

— Der neue Kurs macht sich im Seminarwesen bereits recht stark bemerkbar. In die verantwortlichsten Stellungen im Volksschulwesen überhaupt, in die Direktorate der Seminarien, werden wiederum wie ehedem — Pastoren berufen. So ist das Direktorat des Bütower Seminars kürzlich einem Geistlichen übertragen worden und nun soll, wie die „Preuß. Lehrerz.“ mittheilt, in derselben Provinz, in Pommern, auch für das Pyritzer Seminar ein Geistlicher berufen sein, an Stelle des Seminardirektors Schwarzkopf, der Nichtgeistlicher war. Die Zahl der unter Dr. Falk ans Seminar berufenen Pädagogen wird immer kleiner, auch wird es gegenwärtig nicht mehr für nöthig gehalten, den Geistlichen zunächst als Lehrer am Seminar zu beschäftigen, wer die Ordination empfangen hat, ist heute wieder, wie in der Regulativzeit, Pädagoge par excellence.

— Der Weimarische Landtag ist am Sonntag Mittag im Namen des Großherzogs durch den Staatsminister von Groß eröffnet worden. Die landesherrliche Propositionsschrift kündigt einschneidende Vorlagen an und konstatirt eine günstige Finanzlage trotz mancher ungünstiger Umstände. Das frühere Präsidium wurde wiedergewählt.

— Die Angriffe der Antisemiten auf die preußische Justizverwaltung. Die „Magdeb. Ztg.“ schreibt: „Wie wir mit Bestimmtheit erfahren, ist man in den preußischen Regierungskreisen von den tendenziösen Angriffen der Antisemiten und ihrer Vertreter auf die Integrität der preußischen Justizverwaltung äußerst unliebsam berührt. Es soll in dieser Beziehung für die dritte Lesung des Staatshaushaltsetats eine sehr unumwundene Erklärung vom Ministertisch beabsichtigt sein. Auch die Hereinziehung der allerhöchsten Person in diese Angelegenheiten dürfte ihre Abfertigung finden.

— Als eine Frivolität sondergleichen bezeichnet das „Konservative Wochenblatt“ die antisemitischen Anfeindungen gegen die Justizverwaltung aus Anlaß des Xanter Mordfalles. „Wenn auf ein so dreistes provokatorisches Auftreten, auf so verletzende Urtheile über die Amtshandlungen preußischer Justizbeamten nicht ein fester Griff erfolgt, so wird allerdings der Eindruck unabweisbar sein, daß man hier vor einem Räthsel steht.“

— Eine Verfügung des Ministers v. Boetticher an das Reichsversicherungsamt wird in dem „Deutschen Oekonomist“ abgedruckt. Darin wird das Reichsversicherungsamt ersucht, den Vorständen der Versicherungsanstalten und Berufsgenossenschaften den Erwerb von dreiprozentigen Konsols des Reichs bezw. Preußens nahezulegen. Die Verfügung des Herrn v. Boetticher beruft sich auf den preußischen Finanzminister, welcher den Wunsch ausgesprochen habe, den Berufsgenossenschaften und Versicherungsanstalten eine Anregung zu geben, ihre Bestände in ausgedehnterer Weise als bisher in Reichs- und Staatspapieren anzulegen.

— Zur Einkommensteuerfreiheit der Standesherren wird dem „Hamb. Korresp.“ offiziös geschrieben, es haben wohl gelegentlich Einzelbesprechungen, aber keine Verhandlungen von Seiten der Regierung mit den Standesherren stattgefunden. Den Standesherren, die vor einiger Zeit in Kassel versammelt waren, ist nur die Höhe des vom Finanzministerium in Aussicht genommenen Maßstabes für die Kapitalisirung der Steuer mitgetheilt worden. Dieser Maßstab dürfte allerdings um ein Drittel hinter den Wünschen der Standesherren zurückbleiben, die nach einer Mittheilung der „Köln. Ztg.“ einen Zinsfuß von 5 pCt. der Berechnung zu

Feuilleton.

An der Riviera.

Roman von **Bertha v. Suttner.**

41.) (Fortsetzung.)

Die junge Frau bleibt allein.

Sie fühlt sich wie in einem Traum befangen; ihre ganze Lage erscheint ihr mit einem Male so unwirklich. Diese fremde Wohnung, eines fremden Mannes Wohnung . . . als was ist sie, Baronin Tratter, eigentlich da? Baronin Tratter? Der Name gehört ja auch in die Reihe jener Dinge, die sie vorhin zu den „verbrannten Schiffen“ gerechnet. Jetzt wird es heißen, einen andern Namen wählen — einen der recht vortheilhaft auf dem Theaterzettel aussähe . . . Wie denn nur? Paolo Melbi — Ara Tratti — Antonia Monte: so vermengen sich in ihrem Geiste die Silben dreier Namen zu den verschiedensten Kombinationen — die Namen ihres Vaters, ihres Gatten und ihres — Geliebten.

Geliebter . . . Die Vorstellung durchschauert sie heiß. O, warum hat sie ihn vorhin fortgestoßen, als er sie umfangen wollte? . . . Vielleicht hätte sein Kuß bewiesen, daß sie wirklich so geliebt sei, wie sie geliebt sein will: hingebend, leidenschaftlich, über alles. Allein eine innere Stimme sagt ihr, daß dies nicht der Fall ist — daß er sie nur so hinnimmt, weil sie — weil sie sich ihm an den Kopf geworfen.

Dieser Zweifel beklemmt ihr die Brust mit einem Angstgefühle, das ihr bekannt ist — wann und wo hat sie nur das Gleiche empfunden? Ja —: damals als sie das erstemal vor die Rampe treten mußte, im Bewußtsein, daß sie ihre Rolle nicht fehlerfrei innehabe, daß ihre Stimme versagen, daß sie dem Publikum nicht gefallen werde; eine Voraussicht, die unsäglich schmerzlich war und die sich auch schmerzlich erfüllt hat. Großer Gott — falls dieses Bangen sich wieder einstellte, wenn sie das nächstemal auftritt, da wäre sie ja verloren! . . . War das nicht doch grenzenlos leichtsinnig, was sie da gethan? Jetzt hält sie sich vor Augen, was sie verloren, was sie alles aufgegeben hat: — den Frieden, die Ruhe, die Sicherheit . . . beinah' erfaßt es sie wie Sehnsucht zurück nach ihrem Brünner Heim, nach ihrem wunderschönen Landgut . . . und wäre sie mit Tratter stets freundlich und liebevoll geblieben, so wäre er ja auch ganz gut und erträglich gewesen . . . Hätte sie doch lieber nie den Wunsch geäußert, zu reisen — wie angenehm wär's, wenn sie jetzt — statt in dieser Garçonwohnung — in ihrem eigenen schönen, ehrbaren Hause sich befände — — Und Gitta? Soll sie denn ihre gute Gitta, ihre geliebte Schwester, niemals wieder sehen?

Es erfaßt sie — während alle diese Gedanken sie bestürmen — der Wunsch zu fliehen. Sie steht vom Sopha auf, in der Absicht, sich in den Zimmern umzusehen, aber auf halbem Wege zur Thüre bleibt sie stehen: sie hat an der Wand eine Art Trophäe erblickt — nicht aus Waffen — aus Bildern gebildet, lauter Frauenporträts. Sie fühlt eine eifersüchtige Regung: sollten dies etwa die Bildnisse seiner früheren Geliebten sein — und war es ihrem Bilde vielleicht auch bestimmt, da einmal als Nummer 100 eingereiht zu werden?

Sie tritt näher. Die Bilder scheinen sämmtlich Künstlerinnen darzustellen; wenigstens sind die meisten in Theater-Kostüm und einige bekannte Erscheinungen finden sich darunter: Sarah Bernhardt, Adelina Patti. Da ist kein Grund zur Eifersucht: er hatte doch nicht alle europäischen Bühnensterne geliebt — sondern einfach in einem Kunstladen diese Photographien gekauft. Und dann: was verschlägt alle vergangene Liebe? — nur die gegenwärtige gilt. Auch sie hat in ihrer ersten Jugend so manche Schwärmerei gehegt und wie war das alles in nichts zerstoben vor der Gewalt der gegenwärtigen Leidenschaft — jetzt heißt ihre Welt nur mehr „Paolo“ — so wie die seine sicher „Lolla“ heißt . . . Sie wendet sich von der Wand ab, an der die Bilder hängen und nähert sich dem Schreibtisch. Hier steht auch ein Photographienrahmen mit einem Frauenbild.

„Und wenn er diese liebte?“ ist der neue schmerzliche Zweifel, der ihr durch den Sinn fliegt.

Sie nimmt das Bild in die Hand: Eine Frau mit weißen Haaren und mit Zügen, welche denen Paolos auffallend ähnlich sind.

„Seine Mutter sicherlich,“ sagt sich Lolla erleichtert und sie setzt sich auf den Schreibsessel, das Bild noch immer in Händen.

„Diese lieben, großen Augen — o ganz mein Paolo, mein Paolo!“ Und sie drückt einen zärtlichen Kuß auf das Glas. Dann stellt sie das Bild wieder hin, lehnt sich zurück und verfällt in süßes Träumen. Jetzt wird er wohl bald wiederkommen und dann — die Reise, ein neues Leben . . . In den Augen der Welt ein verlorenes Leben wohl, aber was verklärt, was entsündigt nicht alles die Liebe? Wie konnte sie nur — noch vor ein paar Minuten — sich in das liebelose, poesielose, reizlose Haus zurückwünschen, in welchem der alltägliche, brummige Mann der Gebieter — auch ihr Gebieter — war? Wie mag er jetzt toben . . . Noch am selben Morgen, da er mit gehobener Faust vor ihr gestanden . . . kein Zweifel: wenn sie ihm je wieder unter die Hände fiele, er schlüge sie todt. Aber Paolo wird sie zu schützen wissen, denn sie ist ja — immer muß sie sich das wiederholen, um eine innere Zweifelstimme zu ersticken — sie ist ja sein Liebstes auf der Welt. — Wo er nur so lange bleiben mag? Nun ja: Reisevorkehrungen, Einkäufe besorgen, Geld flüssig machen . . . jetzt fängt sie an, über ihre eigenen diesbezüglichen Angelegenheiten nachzudenken: sie ist im Grunde gar nicht reisefertig — nicht ein Garderobe- nicht ein Toilettengegenstand. Freilich, um Geld kann man das alles haben und sie ist nicht ohne Mittel. Das Täschchen, welches sie mitgebracht, enthält Schmucksachen, für die sie zu jeder Stunde ein paar tausend Franks einlösen kann. Das wird für ihre ersten Bedürfnisse reichen — denn von Paolo darf sie sich unter keiner Bedingung freihalten lassen —; und später, wenn sie einmal bei der Oper ist, wird es ihr an Geld nicht fehlen: für eine „stagione“ von San Carlo — so hat Paolo vorhin erwähnt — erhält die Primadonna zwanzig bis dreißigtausend Franks . . . das wird doch ein herrliches Leben sein — dann würde sie Gitta zu sich nehmen . . . der Gedanke an die Schwester kommt ihr wieder in den Sinn. Sie fühlt sich gedrängt, an Brigitta noch einen Brief zu schreiben. Das kurze, kalte Billet, das sie vorhin in den Postkasten geworfen, das war doch nicht der richtige Abschied von der geliebten Gefährtin ihrer Kindheit . . .

(Fortsetzung folgt.)

Grunde gelegt wissen wollen. — Danach will also die Regierung den $13\frac{1}{3}$fachen Betrag der Einkommensteuer als Entschädigung des Kapitals zahlen, während die Standesherren bisher den 20fachen Betrag verlangt haben.

— Zu der Erörterung über die Mißhandlung der Soldaten im Anschluß an die Berathung des Militäretats haben die Abgg. Dr. Buhl und Richter mit Unterstützung der beiden liberalen Fraktionen ihren in der Budgetkommission von der konservativ-klerikalen Mehrheit abgelehnten Antrag jetzt als Gegenantrag zum Antrag der Mehrheit der Budgetkommission in folgender veränderter Fassung für die Plenarberathung wieder eingebracht: „Der Reichstag wolle beschließen: Im Interesse der größeren Sicherstellung einer angemessenen Behandlung der Soldaten durch ihre Vorgesetzten erscheint es dringend erforderlich 1. die Bestimmungen über das Beschwerderecht der Militärpersonen einer Revision zu unterziehen und insbesondere mißhandelte Soldaten zur Erhebung der Beschwerde zu verpflichten; 2. bei der in Aussicht genommenen Reform der Militärgerichtsverfassung und der Militärstrafprozeßordnung die Grundsätze der Ständigkeit und Selbstständigkeit der Gerichte, sowie der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des Hauptverfahrens, wie sie sich im Königreich Baiern bewährt haben, zur Geltung zu bringen."

— Nothstand im Kreise Johannisburg. Der Landrath Müller dieses ostpreußischen Grenzkreises hat unter dem 9. Februar einen Aufruf versandt, in welchem er um milde Gaben bittet zur Bekämpfung des in seinem Kreise herrschenden Nothstandes. Von der Armuth, welche hier auch in nicht schlechten Jahren herrsche, könne man sich keine Vorstellung machen, und er, der Landrath, könne versichern, daß er nicht geglaubt habe, daß in Preußen derartige Zustände überhaupt möglich sind. — Reichstagsabgeordneter des Wahlkreises Oletzko-Lyck-Johannisburg ist der Regierungspräsident Steinmann. Derselbe ist trotz solcher Zustände in seinem Wahlkreise stets lebhaft für hohe Kornzölle im Reichstage eingetreten.

— Von der Errichtung eines Amtsgerichts auf der Insel Helgoland ist, wie die „Berl. Polit. Nachr." mittheilen, nunmehr endgiltig Abstand genommen worden.

— Der Fall Baare. In einer an die „Köln. Ztg." gerichteten Erklärung über den Fall Baare und die Bochumer Stempelfälschungen macht Herr Fusangel die Mittheilung, daß nach glaubwürdigen Berichten, die er erhalten habe, „die Voruntersuchung in dem Stempelprozesse von neuem eröffnet" sei. Da Herr Fusangel behauptet und in einer Reihe von Artikeln zu beweisen gesucht hat, daß Herr Baare bei noch unverjährten Fälschungen betheiligt gewesen sei, so scheint mit der Ankündigung der Wiedereröffnung der Voruntersuchung gesagt zu werden, daß das Verfahren nunmehr sich auch gegen Herrn Baare richte und auf den von Fusangel erörterten Thatbestand ausdehne.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Aus Wien meldet ein Privattelegramm des „Berl. Tgbl.": Infolge von Mittheilungen der Zittauer Polizei über die muthmaßlichen Urheber des im vorigen Herbst anläßlich der Reise Kaiser Franz Josephs bei der Rosenthaler Brücke unweit von Reichenberg verübten Bombenattentats hat sich eine Untersuchungskommission aus Reichenberg nach Tannwald und Grünwald im Isergebirge begeben, um dort Verhaftungen vorzunehmen.

Ueber die österreichischen Preßverhältnisse, die bekanntlich noch weniger beneidenswerth als die deutschen Zustände sind, wurde am Sonnabend im Preßausschusse des Abg.-Hauses verhandelt. Die Vertreter der Regierung erklärten, letztere verzichte nicht auf die Zeitungskautionen; sie halte an ihren früheren Erklärungen fest, daß sie objektiv verfahren werde, lehne Ersatzleistungen bei Konfiskationen ab, könne nur gelegentliche Kolportage bei besonderen Anlässen zulassen und halte den Zeitungsstempel aufrecht, sei jedoch bereit zu einer Reform desselben im Sinne einer gerechten Vertheilung nach Bedeutung, Format, Preis und Inseratenertrag der Blätter.

Schweiz.

Wie aus Zürich gemeldet wird, wurde die für Sonnabend früh vorbereitete Abreise der italienischen Delegirten zu den Handelsvertragsverhandlungen mit der Schweiz in Folge neuer telegraphischer Anweisung aus Rom verschoben. Gestern Abend um 9 Uhr haben zwischen den italienischen und schweizer Delegirten nochmals Berathungen stattgefunden, deren Ergebniß, wie angenommen wird, befriedigende Abmachungen erwarten läßt.

Italien.

Der Finanzminister ließ den Zollbehörden gestern die Verfügung zugehen, auf die aus der Schweiz eingeführten Waaren von heute ab den allgemeinen Zolltarif anzuwenden. Die „Agenzia Stefani" meldet, daß der schweizerische Gesandte in Rom auf Anweisung des Bundesraths die italienische Regierung ersucht habe, die Unterhandlungen ungeachtet der beiderseitigen Anwendung der Generaltarife fortzusetzen. Der Ministerpräsident Rudini habe erklärt, er sei im Prinzip damit einverstanden und man werde sich des weiteren darüber verständigen.

Portugal.

Wie verlautet, soll das Attentat in Lissabon auf Privatrache zurückführen sein. Der muthmaßliche Urheber ist verhaftet.

Belgien.

In Freilingen (Belg. Luxemburg) hat zwischen Bauern und Gendarmen infolge Straßenunfugs ein heftiger Kampf stattgefunden. 20 Gendarme, die mit Steinen beworfen wurden, gaben Feuer in die Luft. Trotzdem wurden viele Personen verwundet. Zahlreiche Verhaftungen erfolgten.

Großbritannien.

Das Unterhaus hat am Freitag in der Adreßdebatte das Amendement Redmond für Begnadigung der Dynamitarden mit 158 gegen 97 Stimmen verworfen.

Rußland.

Aus Warschau meldet der amtliche „Djewnik Warszawski" die Auswanderung der Juden aus Polen nehme ganz bedeutende Dimensionen an. Die wohlhabenderen Familien gehen nach Nordamerika, die armen nach Argentinien.

Serbien.

Die Vorgänge in der Skupschtina bei der Berathung über die Ausweisung der Königin Natalie scheinen doch nicht ohne weittragende politische Folgen zu bleiben. Der Präsident der Skupschtina Katitsch hat seine Entlassung eingereicht. Er und alle radikalen Dissidenten sind aus dem radikalen Klub ausgetreten. Einerseits wird versichert, es sei unsicher, ob die Skupschtina die Demission annehme, andererseits verlautet, die Regierung beabsichtige, in der nächsten Sitzung des radikalen Klubs ein Tadelsvotum gegen Katitsch zu provoziren. In Regierungskreisen verlautet, der Minister des Innern Gjaja werde das Portefeuille des Aeußeren übernehmen und Tauschanovitsch in das Kabinet eintreten.

Königin Natalie telegraphirte der „Voss. Z." zufolge aus Biarritz nach Belgrad, daß sie allen, welche sich der Mutter des Serbenkönigs erinnern, ihren Dank ausspricht. Dem Rufe, nach Serbien zu kommen, vermag sie momentan nicht Folge zu leisten, da sie unterrichtet sei, daß ein solcher Schritt von ihren und den Feinden des Thrones als die passendste Gelegenheit zu einem Schlage gegen den letzteren ausgebeutet werden würde.

Wie aus Belgrad gemeldet wird, sind die Deputirtenwahlen im ersten Wahlkollegium unter sehr großer Betheiligung in vollständiger Ruhe verlaufen und weisen einen entschiedenen Erfolg der Konservativen auch in den Distrikten auf, auf welche die Opposition am meisten gerechnet hatte.

Amerika.

Die Revolution in Brasilien ist nach einer Meldung des „Hamb. Korr." aus Porto Allegre als erledigt zu betrachten; die Geschäfte nehmen ihren regelmäßigen Verlauf. Dagegen meldet ein am Sonnabend früh in Paris eingegangenes Telegramm aus Rio de Janeiro gerüchtweise den Ausbruch eines Aufstandes in Santos. Details fehlen noch. (Santos ist eine Stadt auf der Nordküste der Insel St. Vincent, die zum Staate Sao Paulo gehört.) Gegen den Gouverneur dieser Provinz ist, wie weiter berichtet wird, am letzten Montag ein Mordversuch gemacht worden; der Gouverneur wurde durch einen Revolverschuß am rechten Arm verwundet.

Der neue Aufstand in Brasilien greift weiter um sich. Neuerdings wurden in den Provinzen Minas Geraes und Bahia Aufrufe zur Lostrennung dieser Provinzen erlassen.

Provinzielles.

r **Ottlotschin**, 13. Febr. (Sturm. Von der Weichsel.) Gestern Nachmittag und in der letzvergangenen Nacht hatten wir hier einen gewaltigen Sturm. Viele Bäume im Walde und viele Dächer der Gebäude sind dadurch arg beschädigt worden. — Die Weichsel war hier schon ganz eisfrei; jetzt hat sich infolge des Frostes wieder Grundeis gebildet. Hoffentlich friert die Weichsel in diesem Winter nicht noch einmal zu.

O. C. **Briesen**, 14. Februar. (Kaufmännischer Verein.) Gestern hielt der neugegründete hiesige Kaufmännische Verein seinen ersten Vortragsabend ab. In demselben sprach Herr Schriftsteller Theodor Hermann Lange aus Posen über: „Gasthaus- und Eisenbahnstudien in vier Erdtheilen" auf Grund seiner Reisen in Amerika, Asien, Afrika usw. Der sehr interessante Vortrag dauerte anderthalb Stunden und fand im Saale des Hotel Harris statt.

Marienwerder, 11. Febr. (Schlachthaus.) Nicht mit Sang und Klang, nicht mit schönen Reden, sondern in aller Stille wurde heute das städtische Schlachthaus eröffnet. Herr Schlachthausinspektor Heller hat sein Amt bereits übernommen. Das erste Opferthier, eine junge, fette Kuh, die der Obermeister der Fleischer-Innung, Herr Hensel zur Schlachtbank sandte, wurde reich bekränzt, Zitronen auf die Hörner gespießt, durch die Stadt geführt. Das Publikum darf wohl erwarten, daß künftig nur gesundes Fleisch auf den Markt kommen wird. Eine Preissteigerung wird wohl mit Unrecht befürchtet. Nur die Bürger, welche selbst Vieh schlachten, haben durch den Schlachtzwang mehr Kosten und Umstände zu erwarten.

—e **Marienwerder**, 13. Februar. (Neue Chaussee. Feuer.) Von Czierspitz über Kurstein und Janischau nach Pelplin wird eine neue Kunststraße gebaut werden. Mit dem Bau dieser Chaussee wird einem schon seit langer Zeit bestehenden dringenden Bedürfnisse abgeholfen werden. Der überaus fette und zähe Boden in den Ortschaften Spranden, Czierspitz und Kurstein verhindert während der nassen Jahreszeit jeglichen Verkehr nach Mewe und dem Bahnhof zu Pelplin. Trotz der enormen Kosten, welche ungefähr 160,500 M. betragen, wird der Bau ausgeführt und mit den Vorarbeiten in Kürze begonnen werden. Die Chaussee wird eine Länge von ungefähr 11 000 Metern erreichen. — Am 9. d. M. ist das Gebäude des Käthners Podwalski in Jesewitz (Wohnhaus und Stall) um 8 Uhr Abends total niedergebrannt. Podwalski war mit 500 M. bei der westpreußischen Feuersozietät versichert.

Konitz, 13. Februar. (Zum Tode verurtheilt.) Vom hiesigen Schwurgericht wurde heute nach dreitägiger Verhandlung die Hebeamme Karoline Zindler aus Krojanke wegen vorsätzlicher Brandstiftung und Mord zum Tode verurtheilt. Die Angeklagte hatte am 5. Mai v. Js. ihren Ehemann, den Photographen und Uhrmacher Karl Zindler, in der Scheune, in welcher derselbe schlief, eingeschlossen und diese dann in Brand gesteckt, so daß der arme Mann einen qualvollen Tod in den Flammen gefunden hat.

Karthaus, 12. Februar. (Verschmähte Liebe) war, so schreibt man dem „Ges.", wieder einmal die Veranlassung zu einer blutigen That in unserem Kreise. Zwei junge Leute bewarben sich um die Gunst eines Mädchens, welches auch dem einen der Bewerber die Hand reichte. Hochzeit wurde in Gowidlino im Gasthause gefeiert, wo sich auch der verschmähte Liebhaber als ungebetener Gast einfand. Als nun sein Nebenbuhler aus dem Gasthause trat, schleuderte der Verschmähte nach ihm einen mächtigen Stein, der indeß nicht den jungen Ehemann, sondern den Bauern Rompczyck so unglücklich gegen den Kopf traf, daß R. besinnungslos zu Boden fiel. Es gelang zwar dem herbeigerufenen Arzt, den Unglücklichen zum Bewußtsein zu bringen, doch ist Gefahr vorhanden, daß er das Gehör für immer einbüßt.

Elbing, 12. Febr. (Neue Bahnverbindung. Plötzlicher Tod.) Den Bemühungen der städtischen Behörde, der Kaufmannschaft und der Presse ist es der „K. H. Z." zufolge gelungen, dahin zu wirken, daß vom 1. Mai d. Js. ab wenigstens zwei Züge von Allenstein bis Elbing durchgehen, während sie bis jetzt alle in Güldenboden liegen blieben. Die Stadt Elbing hat ein Recht auf Berücksichtigung, weil sie seiner Zeit zum Bau der Bahn Güldenboden-Allenstein 75 000 Mark bewilligt hat. — Der Besitzer Kornelsen aus Wengelwalde, ein Mann, welchem man nachsagte, daß er neun Scheffel Weizen tragen könne, starb auf der Fahrt nach der Stadt. Ein anderer Besitzer war nach Kronsnest zum Besuch gefahren. Als die Heimfahrt angetreten werden sollte, fand man den Kutscher todt im Stalle. Ein Schlaganfall hatte auch seinem Leben ein Ende gemacht.

Elbing, 13. Februar. (Feuer.) Heute Morgen gegen $\frac{1}{4}$8 Uhr wurde unserer Feuerwehr durch die Meldestation des Bäckermeisters Vorreau nach Grubenhagen 13a gerufen, wo in dem Hause des Besitzers Reiß beim Einwohner Stein die Decke eines Zimmers, die Wohnungseinrichtung und der Fußboden brannten. Das Feuer ist durch die fehlerhafte Feuerungsanlage entstanden, und gelang es den Bemühungen der Feuerwehr, dasselbe zu löschen. Der Verlust ist durch Versicherungen bei der städtischen und Stettiner Feuersozietät gedeckt. Um 9 Uhr rückte die Feuerwehr wieder in ihre Depots ein. — Eine seltene Beherztheit legte bei dieser Gelegenheit der 11jährige Sohn des Einwohners K. an den Tag. Der Knabe lief, trotz des herrschenden Schneesturms baarfuß und nur mit dem Hemde und den Hosen bekleidet bis zu der in der Danzigerstraße befindlichen Vorreau'schen Feuer-Meldestation, um den Ausbruch des Feuers zu melden. Nach der eigenen Angabe will der Knabe nicht einmal die Unbill des Wetters empfunden haben.

Pr. Holland, 13. Februar. (Der Versicherungsschwindler) Otto Kemper, der vor einiger Zeit in Inowrazlaw, Elbing und andern Städten seine Schwindeleien verübte, hat seinen Wirkungskreis nach Pr. Holland verlegt. Als angeblicher Agent einer Berliner Versicherungs-Anstalt für Aussteuerversicherung bereiste er verschiedene Nachbarorte, um Versicherungsanträge entgegenzunehmen. In mehreren Fällen gelang es ihm in der That, Verträge abzuschließen. Die betreffenden Personen zahlten sogar die erste Prämie auf Verlangen stets im voraus aus. Sie erhielten dafür eine von dem Agenten unterschriebene Quittung. Wegen Empfangnahme des Versicherungsscheines wurden die Versicherten an Kaufmann Herrn A. in Pr. Holland gewiesen, der Hauptagent sein sollte. Da letzterer eine solche Anstalt aber überhaupt nicht vertritt, so kamen die Schwindeleien an den Tag. Die Sache ist der Staatsanwaltschaft bereits angezeigt.

O **Dt. Eylau**, 14. Febr. (Der Lehrerverein) von Dt. Eylau und Umgegend nahm in seiner gestrigen Sitzung Stellung zum Volksschulgesetzentwurf und beschloß nachstehende Anträge resp. Wünsche dem Vorstande des Provinzial-Lehrervereins zu unterbreiten: „Die Mitglieder des Dt. Eylauer Lehrervereins stehen nach wie vor auf dem Grunde der Petition, welche s. Z. von dem geschäftsführenden Ausschuß des Landes-Lehrervereins auf Erfordern des damaligen Kultusministers, Herrn von Goßler, ihm sowohl wie den Mitgliedern der beiden gesetzgebenden Faktoren übermittelt worden ist. Außerdem schließen sich die Mitglieder den Ausführungen des emeritirten Lehrers Herrn Deltzer-Elbing an, welche derselbe in seiner Denkschrift niedergelegt hat. — Besondere Wünsche wären noch: 1. Es möge dem Schulvorstande noch ein sachverständiges Mitglied zur Begutachtung der sanitären Verhältnisse der Volksschule beigegeben werden. 2. Betreffend die Vorbildung für die Aufnahme in ein Seminar mögen gesetzliche Bestimmungen dahin getroffen werden, daß nur mindestens das Reifezeugniß einer 6klassigen Realschule oder einer anderen höheren Schule, die dieselbe Bildung vermittelt, maßgebend sei.

Schmalleningken, 13. Februar. (Wölfe.) Als am vergangenen Freitag der Kleinbürger P. aus Georgenburg von Tauroggen heimkehrte, wurde er in den Abendstunden von einem Wolfe angefallen, dem er nur durch die Schnelligkeit seines Pferdes und die Dazwischenkunft eines russischen Soldaten, der als Ordonanz denselben Weg machte, entging, indem auf die abgegebenen Schüsse die Bestie im Dickicht verschwand. Auf einer Tages darauf von der fürstlichen Forstverwaltung veranstalteten Treibjagd wurden 3 Wölfe erlegt, während 2 entkamen.

Inowrazlaw, 13. Februar. (Eigenthümlicher Streik.) Ein eigenthümlicher Streik droht nach der „P. Z.", hier auszubrechen. Die freiwillige Feuerwehr hat sich nämlich über einen Beschluß der Stadtverordnetenversammlung, wonach der städtischen Verwaltung die Zahlung und Regulirung der Unfallversicherung für die Mitglieder der Feuerwehr übertragen werden soll, beleidigt gefühlt und ersuchte unterm 23. Januar d. Js. in einem von sämmtlichen Mitgliedern der Feuerwehr unterzeichneten Schreiben den Magistrat, diesen Beschluß rückgängig zu machen und die Regulirung obiger Angelegenheit wie bisher dem Vorstande zu überlassen, widrigenfalls die Feuerwehr sich veranlaßt sieht, am 15. Februar d. Js. ihre Thätigkeit einzustellen.

Posen, 12. Februar. (Erster Bürgermeister Wittig) hat an dem am 11. d. Mts. im königl. Schlosse zu Berlin stattgefundenen Hofballe theilgenommen. Auf demselben ist Herr Wittig von dem Kaiser durch eine längere Ansprache ausgezeichnet worden, wobei Se. Majestät geruhte, sich insbesondere eingehend nach dem diesjährigen Hochwasser der Warthe zu erkundigen, bemerkend, daß er die Sache stets im Auge behalten werde; die Lösung dieser Frage sei aber nicht leicht.

Posen, 13. Februar. (Kaum glaubliches Verbot.) Der „Posener Morgen-Zeitung" zufolge hat die hiesige Regierung den städtischen Volksschullehrern mittheilen lassen, daß sich dieselben bei den mit dem neuen Volksschulgesetz sich beschäftigenden Volksversammlungen weder an der Diskussion noch an der Abstimmung betheiligen dürfen. (Die Nachricht erscheint kaum glaublich, da § 27 der Verfassung mit klaren Worten sagt: „Jeder Preuße hat das Recht, durch Wort, Schrift . . . . . . seine Meinung frei zu äußern". Wo bleibt da das Recht der freien Meinungsäußerung? D. Red.).

Lokales.

Thorn, den 15. Februar.

— [Die Resolution,] welche in der Versammlung am 8. d. M. gegen den Volksschulgesetzentwurf beschlossen worden ist, ist, nachdem noch eine größere Anzahl von Unterschriften hinzugekommen war, an das Abg.-Haus, die Abgg. Herren Dommes, Meister und Rickert übersandt worden; dem Schriftstück ist die Bitte hinzugefügt worden, gegen das Gesetz stimmen zu wollen.

— [Die Verwaltung] des städtischen Krankenhauses fordert bei Beginn des Jahres zur Zahlung der Dienstboten-Abonnements und zum weiteren Zutritt von Abonnenten auf; letzteres kann auch für Gehilfen und Lehrlinge genommen werden. Das städt. Krankenhaus ist jetzt durchweg so musterhaft eingerichtet, daß Kranke in der eigenen Familie kaum besser aufgehoben sein können; es wird jedem Kranken die sorgsamste ärztliche und leibliche Pflege zutheil; die Einzelzimmer genügen allen Ansprüchen, die Preise dafür sind mäßig. Das Abonnement

für Gehilfen, Lehrlinge und Dienstboten, jährlich 6 bezw. 3 Mk., ist so gering, daß man dasselbe nur warm empfehlen kann.

— [Zum Wahlrecht für die Handelskammern] hat der Handelsminister durch Verfügung vom 30. Januar entschieden, daß das neue Genossenschaftsgesetz vom 1. Mai 1890 das Wahlrecht und die Wählbarkeit der Vorstandsmitglieder der Genossenschaften in die Handelskammern nicht aufgehoben hat. Denn wenn auch dieses Gesetz ein besonderes Genossenschaftsregister eingeführt hat, so ist diese Trennung vom Handelsregister doch nur eine rein formelle. „Materiell steht das neue Gesetz, wie in der Begründung zum § 10 des Gesetzentwurfs ausdrücklich betont ist, vollkommen auf dem Standpunkt des früheren Rechts, indem nicht blos Zweck und Bedeutung der Eintragung in das Register im Wesentlichen die gleichen geblieben, sondern auch hinsichtlich der zur Führung des Genossenschaftsregisters zuständigen Gerichte und hinsichtlich der hauptsächlichsten Bestimmungen über das Verfahren bei der Registerführung die auf das Handelsregister bezüglichen Vorschriften für maßgebend erklärt sind."

— [Dienstwohnung und Lehrerpension.] Anläßlich eines Spezialfalles hat der Kultusminister entschieden, daß bei Festsetzung der Pension eines Lehrers der Werth der Dienstwohnung lediglich nach dem örtlichen Miethspreise einer für einen Volksschullehrer angemessenen Wohnung und nicht nach dem wirklichen Miethspreise berechnet werden solle.

— [Der Handwerkertag] ist heute in Berlin zusammengetreten und es haben sämmtliche hiesige Innungen, mit Ausnahme der Bäckerinnung, wie bereits s. Z. berichtet, ihre Vertreter entsandt. Die Namen derselben sind folgende: Die Herren Baumeister Sand, Tischlermeister Logan, Dachdeckermeister Höhle, Malermeister Steinicke, Schmiedemeister Heymann, Klempnermeister Schultz, Klempnermeister Patz, Schornsteinfegerobermeister Fucks, Uhrmachermeister Lange, Sattlerobermeister Stephan, Korbmachermeister Sieckmann, Schneidermeister Skalski, Schuhmachermeister F. Philipp, Schuhmachermeister Wunsch. Die übrigen Innungen sind durch ihre Bezirksvorsteher vertreten. Aus Kulmsee hat sich Herr Dachdeckermeister Kunz den Thorner Delegirten angeschlossen.

— [Die Repräsentantenwahl] für die hiesige Synagogengemeinde fand heute statt, und es sind die Herren Oberlehrer Dr. Horowitz, Rechtsanwalt Radt, Photograph Jacoby, Kaufmann W. Sultan, C. Danziger und Louis Kalischer, und als Stellvertreter die Herren S. Basch, Jacob Kuttner, S. Wiener und Heymann Jacobsohn, welche bereits bei der vorigen Wahl gewählt worden waren, sämmtlich wiedergewählt worden.

— [Handwerkerverein.] Am Sonnabend Abend feierte der Handwerkerverein sein 33jähriges Stiftungsfest im Nicolai'schen Lokale durch ein gemeinschaftliches Abendessen, an welchem ungefähr 40 Personen theilnahmen. Die Reihe der offiziellen Toaste eröffnete der erste Vorsitzende des Vereins, Herr Stadtrath Behrensdorff, mit einem Toast auf den Kaiser als den Schirmherrn des Friedens, nach welchem der erste Vers der Nationalhymne von den Festtheilnehmern stehend gesungen wurde. Der zweite Toast, der des Herrn Landgerichtssekretär Hintz, welcher die Stadt Thorn hochleben ließ, gestaltete sich zugleich zu einer freundlichen Huldigung für das Ehrenmitglied des Vereins, Herrn Oberbürgermeister Bender in Breslau, welcher sich die Förderung des Vereins allezeit in hohem Maße hat angelegen sein lassen. Der Redakteur dieser Zeitung, Dr. Pasig, toastete auf den Handwerkerverein und dessen Vorsitzenden, Herrn Stadtrath Behrensdorff, und Herr Hintz gedachte darauf in freundlichen Worten der Dichter der Tafellieder, Dr. Pasig, Wendel und Kirsten, diesen ein Hoch ausbringend. Auf Anregung des Herrn Stadtrath Behrensdorff wurde Herrn Oberbürgermeister Bender folgendes Telegramm übermittelt: „Der zur Feier seines 33jährigen Stiftungsfestes versammelte Handwerkerverein bringt seinem hochverehrten Ehrenmitgliede ein donnerndes Hoch." Auf dieses Telegramm lief heute zu Händen des Herrn Stadtrath Behrensdorff folgende briefliche Antwort ein: „Dem geehrten Vorstande des Handwerkervereins danke ich verbindlichst für den so herzlichen Gruß, mit welchem ich bei dem gestrigen Stiftungsfeste beehrt worden bin! Ich bitte die Herren Mitglieder des Vereins überzeugt sein zu wollen, daß auch ich mich jederzeit mit lebhafter Freude der Stunden erinnere, welche ich in dem Handwerkerverein verlebt habe! Möge der Verein immer weiter blühen, wachsen und gedeihen! Mit diesem herzlichen Wunsche zeichne ich in alter Treue G Bender, Oberbürgermeister." Nachdem nun dem Ernst Genüge gethan, trat der Frohsinn in seine Rechte, und zwar gleich mit der von den Mitgliedern der Handwerker-Liedertafel veranstalteten Aufführung der Operette „Ein fünfundzwanzigjähriges Sängerjubiläum", welche die Stimmung sofort in das rechte Fahrwasser lenkte. Die amüsante Komödie fand eine in jeder Beziehung gelungene Aufführung und erzielte einen durchschlagenden Erfolg. Dann folgte eine Reihe der mannigfachsten Kouplet-Vorträge, in welche sich besonders die Herren Dümmler, Gumbert, Meinas und Gebrüder Thomas mit ihrer „Eulalia" theilten. Herr Gęscicki zeigte sich als gewandter Jongleur und Hypnotiseur. So verliefen die Stunden, ehe man sich dessen versah, und wenn das fröhliche Fest seinen definitiven Abschluß gefunden hat, wollen wir nicht verrathen, denn: darüber schweigt „des Sängers Höflichkeit".

— [Der Maskenball,] welchen der hiesige „Tanzkränzchen-Klub" am Sonnabend in den Räumen des Museum veranstaltete, ist in recht gelungener, wohl alle Theilnehmer voll befriedigender Weise verlaufen. Ueber 50, zum größten Theil hübsche Masken tummelten sich im Saale, zwischen denen Harlekins unermüdlich ihre Späße trieben, während ein reicher Kranz von Zuschauern von der Galerie aus dem munterem Treiben mit lebhaftestem Interesse folgte. Nach der Demaskirung wurde ein Reigen (Edelreigen) aufgeführt, welcher ansprechende Touren enthielt.

— [Der polnische Industrie-Verein] hatte gestern im Viktoria-Saale eine Festlichkeit veranstaltet; zunächst kamen die Lustspiele „Tatuś pozwolił" (Vater hat es erlaubt) und „Okrężne" (Erntefest) zur Aufführung. Die Mitwirkenden erledigten sich ihrer Aufgabe mit großem Geschick, fast sämmtliche Darsteller waren ihrer Aufgabe derart gewachsen, daß man glaubte auf der Bühne Berufskünstler wirken zu sehen. Der „Krakowiak" wurde exakt durchgeführt, wir können dem Arrangeur dieses Tanzes und den Herren und Damen, die den echt polnischen und überall gerne gesehenen Tanz in solcher Vollendung durchführten, unsere besondere Anerkennung nicht versagen. Der große Saal des Viktoria-Gartens war vollständig ausverkauft, die Zuschauer amüsirten sich auf das Prächtigste, der Tanz hielt sie nach Beendigung der Vorstellung noch viele Stunden beisammen.

— [Vom gestrigen Sonntag.] Gestern war reines Aprilwetter, bald schien die Sonne, bald wirbelten dichte Schneeflocken hernieder, sodaß gegen Abend die Straßen wieder in eine weiße Schneedecke gehüllt waren. Von Ausflügen nach außerhalb mußte daher Abstand genommen werden und auch der Straßenverkehr war ein sehr beschränkter. Die Lokale außerhalb der Thore waren demnach im Allgemeinen schwach besucht und auch die Eisbahn auf dem Grützmühlenteiche wurde verschneit. Dagegen war das Konzert der Kriegerfechtanstalt im Wiener Cafe in Mocker, sowie die regelmäßigen Militärkonzerte im Artushofe und Schützenhause gut besucht.

— [Die neue Orgel] in der neustädtischen evangel. Kirche ist gestern durch den Domorganisten Herrn Lessmann aus Marienwerder abgenommen und der Gemeinde übergeben worden.

— [Fischereiverpachtung.] Die Fischereinutzung in der Weichsel rechter Seite von der Grenze der Dorfschaft Schillno bis zur Ausmündung des Drewenzflusses und linker Seite vom Einfluß der Ticzyna oder der polnischen Grenze ab, soweit die Ottlotschiner Strauchkämpe sich erstreckt und bis dahin, wo die Fischerei der Wilkakämpe ihren Anfang nimmt; ferner die Fischereinutzung in der Weichsel rechter Seite vom Drewenzflusse ab bis Buchta und linker Seite in dem halben Weichselstrom von der Grenze des Adl. Gutes Czernewitz ab bis zur ehemaligen Thorner Pfahlbrücke und endlich die Fischereinutzung in der Drewenz rechter Seite von der Mündung der Weichsel ab bis zur östlichen Grenze der Gemarkung Antoniewo und linker Seite von derselben Stelle aufwärts bis zu den preußischen Grenzpfählen mit Polen soll von Johannis d. J. ab auf weitere 6 Jahre verpachtet werden und steht hierzu Termin im hiesigen Kreiskassen-Lokale an für die zuerst genannte Strecke Dienstag, den 23. Febr. d. J., Vormittag 10½ Uhr, für die zweite Strecke Mittwoch, den 24. Febr. d. J., Vormittag 10½ Uhr und für die Fischerei in der Drewenz Donnerstag, den 25. Febr. d. J. ebendaselbst, Vormittag 10½ Uhr.

— [Die russischen Behörden] haben seit einiger Zeit ihre besondere Aufmerksamkeit auf die in der Nähe der Grenze lebenden Getreidehändler gerichtet, da von diesen wiederholt der Versuch gemacht ist, den zur Ausfuhr erlaubten Schoten- und Hülsenfrüchten Roggen und Weizen beizumischen. Noch unlängst wurde vom Ssoznowizer Zollamt ein angeblich mit Wicken befrachteter Eisenbahnwaggon angehalten, in welchem die Beimischung von Weizen die Quantität der Wicken weit überwog.

— [Gefunden] wurde 1 Ente in der Fischereivorstadt, 1 Schlüssel in der Strobandstraße und 1 Geometerzirkel in Mocker. — Stehengeblieben 1 schwarzseidener eleganter Schirm im David'schen Geschäfte in der Breitenstraße.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 9 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser ist noch immer im Fallen begriffen, dagegen scheint das russische Eis nunmehr da zu sein, denn der Eisgang ist wieder stärker geworden; heute treibt Eis auf der ganzen Strombreite bei einem Wasserstande von 1,24 Meter.

Mocker, 15. Februar. (Die Kriegerfechtanstalt Thorn) beging gestern in den Räumen des Wiener Kafé Mocker ihr drittes Wintervergnügen. Der geräumige Saal vermochte das zahlreich erschienene Publikum kaum zu fassen. Es wurde aber auch Gediegenes geboten und man kann dem rührigen Vorstand nur die beste Anerkennung für das Geleistete zollen. Aus dem reichen Programm (26 Nr.) heben wir ein Solo des Herrn Musikdirigenten Schallinatus hervor, das meisterhaft vorgetragen wurde und stürmischen Beifall hervorrief. Der Vortrag der komischen Sachen „Beim Feldwebel" und „Die Instruktionsstunde" ließ erkennen, daß der Verein tüchtige Humoristen besitzt. Das Ende des genußreichen Abends bildete der Tanz, der die Theilnehmer bis zur frühen Morgenstunde zusammenhielt.

Gemeinnütziges.

In dem täglichen Kampf ums Dasein vermögen nur leider zu wenige einer der wichtigsten Existenzfragen, der Ernährung, die nöthige Aufmerksamkeit zu schenken und müssen in Verdauungsstörungen oft ernstester Art die Folgen hiervon tragen. Ist erst einmal die Thätigkeit des Magens beeinträchtigt worden, so muß doppelte Fürsorge für eine zweckmäßige Ernährung getragen werden, eine Aufforderung, der Dank den Fortschritten der Physiologie genügt werden kann, da es Dr. Kemmerich gelungen ist, in seinem Pepton gleichsam verflüssigtes Fleisch herzustellen, das mit höchstem Nährwerth und leichtester Verdaulichkeit den Vorzug des angenehmen Geschmackes vereint und dadurch jeder rationell wirthschaftenden Hausfrau unentbehrlich ist.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 15. Februar.

Fonds geschäftslos.			13.2.92.
Russische Banknoten		200,85	2[illegible]0,00
Warschau 8 Tage		200,25	199,85
Deutsche Reichsanleihe 3½% .		98,90	98,80
Pr. 4% Consols		106,60	106,60
Polnische Pfandbriefe 5% . .		63,2[illegible]	63,30
do. Liquid. Pfandbriefe .		—	60,30
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		95,40	95,40
Diskonto-Comm.-Antheile		183,20	183,80
Oesterr. Creditaktien		168,75	168,90
Oesterr. Banknoten		172,85	172,60
Weizen:	April-Mai	204,00	202,75
	Mai-Juni	205,75	204,25
	Loco in New-York	1 d 5¾	1 d 5 c
Roggen:	loco	212,00	210,00
	April-Mai	214,70	212,00
	Mai-Juni	212,25	209,20
	Juni-Juli	209,50	207,00
Rüböl:	April-Mai	56,00	55,90
	Juli-August	55,60	55,60
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	66,10	66,00
	do. mit 70 M. do.	46,60	46,50
	April-Mai 70er	46,70	47,00
	Sept.-Okt. 70er	47,80	47,90

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 15. Februar.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	64,50	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	45,25	„	—,—	„
Februar	—,—	„	—,—	„	—,—	„
	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Brennkalender für die Straßenlaternen vom 16.—29. Februar.

Brennzeit für die Abendlaternen von 16. bis 20. Februar von 6 bis 11 Uhr Abends, für die Nachtlaternen von 11 Uhr Abends bis 6 Uhr früh; vom 21. bis 29. Februar Abendlaternen von 6¼ bis 11 Uhr Abends, Nachtlaternen von 11 Uhr Abends bis 5¾ Uhr früh.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Cölner Dombau-Lotterie.

Hauptgewinn 75000 Mk.
2172 Geldgewinne mit 375000 Mk.
Ziehung 18. Februar cr.
à Loos 3 Mk., ½ Antheil 1,75, ¼ 1 Mk.
10/2 16 Mk., 10/4 9 Mk. Liste und Porto 30 Pfg.

Leo Joseph,

Bankgeschäft, Berlin W.,
Potsdamerstrasse 71.

Bekanntmachung.

Der zum **Aichmeister** ernannte Herr Graveur und Goldarbeiter **Braun** wird vom 15. d. Mts. ab Aichungen im hiesigen städtischen Aichamt vornehmen.

Thorn, den 13. Februar 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur **Verpachtung der Chausseegelderhebung** auf den der Stadt Thorn gehörigen vier Chausseestrecken, nämlich der sogenannten

Bromberger
Culmer
Lissomitzer und
Leibitscher } Chaussee

auf 3 Jahre, nämlich auf die Zeit vom 1. April 1892 bis 1. April 1895, haben wir einen Licitationstermin auf

Mittwoch, den 24. Februar d. J.,
Vormittags 11 Uhr

im Amtszmmer des Herrn Stadtkämmerer — Rathhaus 1 Treppe — anberaumt, zu welchem Pachtbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen, von welchen gegen Copialien Abschriften ertheilt werden, liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus.

Jede Chaussee wird besonders ausgeboten.

Die Bietungskaution beträgt:

für die Bromberger Chaussee 600 Mark,
" " Culmer " 600 "
" " Lissomitzer " 600 "
" " Leibitscher " 1000 "

Thorn, den 10. Februar 1892.

Der Magistrat.

Neubau eines Wäsche-Magazins in Thorn.

In öffentlicher Verdingung sollen **vergeben** werden:

1. Entwässerungsarbeiten, rund 88 m lang,
2. Steinsetzerarbeiten, rund 550,00 qm lang.

Termin: **Dienstag, den 23. Februar 1892, Vormittag 10 Uhr,** im Geschäftszimmer, Gerstenstraße 19. Bedingungen und Angebotsformulare sind ebendaselbst einzusehen, bezw. gegen Erstattung der Anfertigungskosten zu erhalten. Für die Uebernahme der Arbeiten und Lieferungen gelten die Bestimmungen für die Bewerbung um Leistungen für die Garnisonbauten vom 21. März 1888.

Thorn, den 8. Februar 1892.

Der Garnison-Bauinspektor.
Wellmann.

Zwangsversteigerung.

Auf Antrag des Verwalters im Konkursverfahren über das Vermögen der Gutsbesitzer **Johann** und **Anna,** geb. **Rutkowski-Modrzejewski**'schen Eheleute zu **Brzoza** sollen die zur Konkursmasse gehörigen, im Grundbuche von **Brzoza** Nr. 1 und Nr. 14, **Czernewitz** Nr. 1B und 10 und **Schlüsselmühle** Nr. 7 eingetragenen Grundstücke am

2. April 1892,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — zwangsweise versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 401,57 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 233,00,31 Hektar zur Grundsteuer, mit 819 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 4. Februar 1892.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Thorn, Bromberger Vorstadt,** Band VII, Blatt 197 auf den Namen der Eigenthümer **Wilhelm** und **Anna,** geb. **Krause-Kronitz**schen Eheleute eingetragene, zu **Thorn, Bromberger Vorstadt,** belegene Grundstück am

9. April 1892,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,18 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,08,99 Hektar zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 8. Februar 1892.

Königliches Amtsgericht.

Koksverkauf.

Um den vorhandenen Bestand zu räumen, verkauft unsere Gasanstalt bis auf Weiteres

Koks mit 80 Pf. den Ctr.

Inshausbringen wird innerhalb der Stadt mit 10 Pf., nach den Vorstädten mit 15 bis 20 Pf. der Ctr. berechnet.

Thorn, den 15. Februar 1892.

Der Magistrat.

Stadt-Fernsprecheinrichtung in Thorn.

Um die zum weiteren Ausbau der Stadt-Fernsprecheinrichtung in Thorn erforderlichen Vorbereitungen rechtzeitig treffen zu können, werden diejenigen Bewohner von Thorn und Umgegend, welche den Anschluß ihrer Wohnungen oder Geschäftsräume an die Stadt-Fernsprecheinrichtung wünschen, ersucht, ihre Anmeldungen **bis spätestens den 1. März d. J.** an das Kaiserliche Telegraphenamt in Thorn einzureichen.

Die Anmeldungen haben unter Benutzung von Formularen zu erfolgen, welche von dem bezeichneten Telegraphenamt zu beziehen sind. Ebendaselbst können auch die betreffenden Bedingungen eingesehen werden.

Auf die Herstellung der Anschlüsse im laufenden Jahre kann nur dann mit Sicherheit gerechnet werden, wenn die Anmeldungen bis zu obigem Zeitpunkt stattfinden.

Danzig, den 5. Februar 1892.

Der Kaiserliche Ober-Postdirektor.
Zielcke.

Kölner Dombau-Lotterie.

Ziehung **schon** am 18. Februar cr., Hauptgewinn: Mark 75000, 30000, 15000.

Nur baares Geld!

Original-Loose: 1/1 a Mk. 3,50, ½ Antheil a Mk. 2,—, ¼ a Mk. 1,—.

Die Hauptagentur:
Oskar Drawert, Altstädt. Markt.

Kölner
Dombau-Lotterie.
Ziehung 18. Februar cr.
und folgende Tage.
Hauptgewinne:
75000 M., 30000 M., 15000 M. etc.
Originalloose à 3 M.
Porto und Liste 30 Pf.
J. Eisenhardt,
Berlin C., Kaiser Wilhelm-Str. 49.

Ziehung 18.-20. Februar.
Kölner Dombau-Geld-Loose
à M. 3.—, ½ Antheil 1,75, ¼ M. 1.
Haupttreffer: **Mk. 75000, 30000.**
Kleinster Gewinn Mk. 50, nur baar Geld.
Georg Prerauer,
Bank-Geschäft,
Berlin S.W., Kommandantenstraße 7.
10/4 Mark 9.
Liste 30 Pfg.

Nur Geldgewinne! — Jedes Loos gewinnt!

Ziehung 20. Februar 1892.
Ankauf überall gesetzlich gestattet.
Stadt Barletta-Loose
Haupttr. Fr. 2 Millionen, 1 Million, 500000, 400000, 200000, 100000, 50000, 2c. Mon. Einz. auf **1 ganzes Originallos M. 5** 30 Pfg. Porto a. Nachn. Gewinnl. franko-gratis. Aufträge umgehend erbeten an
V. W. Zimmermann, Konstanz.

Ein kleines
Kurz- u. Wollwaarengeschäft,
passend für Anfänger, ist mit kleiner Anzahlung **zu verkaufen.** Offerten unter **F. B.** in die Exped. dieser Ztg. erbeten

---

Das Grundstück
Gerechtestrasse 33
ist bei geringer Anzahlung unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** Näheres zu erfragen **Breitestraße 43,** im Cigarrengeschäft.

Das Grundstück des verstorbenen Stellmachers **Reimer** in **Leibitsch,** bestehend aus 2 Wohnhäusern und Gemüsegarten, inmitten des Dorfes, ist der Erbschaftsregulirung wegen **zu verkaufen.** Reflektanten wollen sich melden bei
M. Streu, Thorn, Schuhmacherstr. 27.

Ein möbl. Zimmer m. Kabinet, auf Wunsch auch Burschengelaß, ist vom 1. März zu vermiethen Gerechtestraße 6, I Treppe.

Schillerstraße 7 ist der **Geschäfts-Keller** von sogl. zu verm. Zu erfr. bei **S. Simon.**

Dr. Sprangersche Magentropfen
helfen sofort bei **Sodbrennen, Säuren, Migräne, Magenkr., Uebelk, Leibschm., Verschlm., Aufgetriebensein, Skropheln** 2c. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigk.,** machen viel **Appetit.** Näheres die Gebrauchsanweisung. Zu haben in den Apotheken a Fl. 60 Pfg.

Wegen anderweitigem Unternehmen verkaufe mein Waarenlager zu billigeren Preisen vollständig aus.

C. Weiss, Culmerstraße 4.



G. Schnäpel, Hutmacher,
Schillerstr. 14, Hof, 1 Treppe,
empfiehlt sich zur Ausführung von
Seiden- (Cylinder) und Filzhut-Reparaturen.

Schillerstraße 17. — **Ausverkauf.** — **Schillerstraße 17.**

In Folge meiner schlechten Geschäftslage haben sich meine großen Waarenvorräthe nicht in dem Maaße vermindert, als es bei besserer Geschäftslage der Fall gewesen wäre. Ich bin daher gezwungen, bis zu meiner bevorstehenden „Geschäftsverlegung" die Waarenvorräthe in gestrickten Westen, Jacken, Hosen, Hemden, Unterröcken, Corsetts, Handschuhen, Socken und Strümpfen, sowie in Tricotagen, Tüchern, Schürzen, Muffen und Filzschuhen 2c. 2c. zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen abzugeben, zu welchem Zwecke ich einen „General-Ausverkauf" veranstaltet habe. Beispielsweise verkaufe von heute an: Gestrickte Kinderunterröcke (Handarbeit) von 50 Pf. an, gestrickte große Unterröcke von 1,50 Mk. an, gestrickte Westen, Jacken und Hosen von 2 Mk. an, gestr. Socken und Strümpfe von 50 Pf. an, gestrickte Corsetts von 1,50 Mk., Fell-Muffen von 1,50 Mk. an, Schürzen von 30 Pf. an. Für je 10 Pf. einen Kartoffel-Sparschäler' eine große Puppe, 3 Dtzd. Wäscheknöpfe, 3 Knäule Zwirn, 1 Stück Band, Schnur oder Litze und vieles andere, a Stück 10 Pf. Für 25 Pf. 3 Stück Zwirn, 3 Rollen Maschinen-Nähgarn, 3 Stück Doppel-Schürzenband, 3 Stück Häkellitzen, ½ Dtzd. schwere Eßlöffel 3 Stück Seife und vieles, vieles andere sehr billig.

A. Hiller, Schillerstraße 17.

„Germania"

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.
Versicherungsbestand Ende Januar 1892:
168506 Policen mit
442.4 Millionen Mark Kapital.
Neu geschlossene Kapitalversicherungen:

1891	1890	1889	1888	1887
Millionen Mark:				
40	39	37	36	32.

Vermögensbestand Ende 1890: 123,3 Millionen Mark.

Bromberg, im Februar 1892.

Das Bureau der „Germania" für die Provinzen Posen u. Westpreussen.



Warnung!

Es wird sehr oft versucht, wenig Werth habende Stärkepräparate als Glanz-Stärke einzuführen und durch Nachahmung der Packung meiner **Amerikanischen Glanz-Stärke** das Publikum zu täuschen, weshalb ich hiermit ganz besonders darauf aufmerksam mache, daß **jedes Paket meines Fabrikats meine Firma und obigen Globus** trägt, denn ich will nicht, daß der Ruf meines durchaus reellen, allgemein als vorzüglich anerkannten Fabrikats geschmälert wird. Von den Vorzügen meiner Glanz-Stärke anderen Fabrikaten gegenüber wird man sich durch einen Versuch leicht überzeugen. **à Paket 20 Pfg. in den meisten Drogen-, Seifen- und Colonialwaarenhandlungen vorräthig.**

Fritz Schulz jun., Leipzig.

Koelner Kloster Pillen

altbewährt und erprobt gegen
Bleichsucht, Blutarmuth
und allgemeine Schwächezustände etc.



Vorzüglich wirkend, selbst in Fällen wo alle anderen Präparate versagten. Ein Versuch wird dies bestätigen. Die ächten **Koelner Klosterpillen** stärken den Magen, erhöhen den Stoffwechsel, schaffen neues u. gesundes Blut in den Körper u. beseitigen alle von **Bleichsucht, Blutarmuth u. Schwäche** herrührenden Krankheitszustände. Greifen die Zähne durchaus nicht an und werden selbst vom geschwächtesten Magen vertragen. Die **Koelner Klosterpillen** sollten von allen **Bleichsüchtigen** und **Blutarmen** genommen werden, sobald Anzeichen dieser Krankheiten vorhanden.

Nur ächt mit obiger Schutzmarke „schwarze Nonne", worauf man beim Einkauf achten wolle. **Preis per Schachtel mit 180 Pillen Mk. 1.50. — Bestandtheile genau angegeben. Erhältlich in Apotheken.**

Hier in der **Löwen-Apotheke.**



Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neben **ausserordentlicher Bequemlichkeit,** das Mittel zu **grosser Ersparniss** im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Zahnpasta (Odontine),
Jahres-Absatz 50,000 Dosen, aus der kgl. bair. Hof.-Parfümerie-Fabrik **C. D. Wunderlich, Nürnberg.** Prämiirt B. Landesausst. 1882. Seit 29 Jahren mit größtem Erfolg eingeführt und allgemein beliebt zur raschen Reinigung der Zähne und des Mundes. Sie macht die Zähne glänzend weiß, entfernt den Weinstein, sowie den üblen Mund- und Tabakgeruch und konservirt die Zähne bis ins späteste Alter. a 50 Pf. bei
Anders & Co. in **Thorn.**

Suche einen zuverlässigen
Holz-Aufseher,
der zugleich Brennholz-Verkauf übernimmt.
S. Blum.

---

1 Hausknecht findet Stellung. **Tivoli.**

Einen Laufburschen verlangt **M. Berlowitz.**



Sammelladung Danzig—Thorn
regelmäßig **jeden Sonnabend** bis Eröffnung der Schifffahrt; Frachtsätze billigst.
Gebr. Harder.

Dr. Clara Kühnast,
Elisabethstraße 7.
Zahn-Operationen, Gold-Füllungen, Künstliche Gebisse.

Robert Bull,
Concert-Stimmer u. Techniker
aus Hamburg,
seit November in Bromberg etablirt, empfiehlt sich **bis zum 18. d. Mts.** einem hiesigen verehrlichen Publikum.
Gefällige Aufträge nehme im „**Hotel Schwarzer Adler**" entgegen.

Als **Modistin** empfiehlt sich
Marie Kaiser,
Elisabethstrasse 5, II.

Der vorgerückten Saison wegen **verkaufe** sämmtliche
Winterhüte,
um zu räumen, **50% unterm Selbstkostenpreise** aus.
Ludwig Leiser.



„Corsets"
neuester Mode in größter Auswahl, sowie
Geradehalter
nach sanitären Vorschriften,
Umstands-Corsets,
gestr. Corsets
und
Corsetschoner
empfehlen
Lewin & Littauer.

Strohhüte,
zum Waschen, Färben und Modernisiren, werden zur ersten Sendung angenommen. Die erste Sendung geht am **14. d. M.** ab.
Ludwig Leiser.

Färberei, Garderoben- und Bettfedern-Reinigung,
Gardinen-Wäscherei
auf Neu!
Schwarz auf Glacéhandschuhe
echt in 10 Minuten.
Strickerei für Strümpfe und Tricotagen.
A. Hiller, Schillerstr.

Gummi-Artikel
sämmtl. **Pariser Special.**
für Herren u. Damen (Neuheit.)
Ausführl. illustr. Preisliste in verschl. Couv. ohne Firma gegen 20 Pf. **E. Kröning, Magdeburg.**

Pianoforte-
Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin.
Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

Hermann Blasendorff,
Berlin. **Osterode O./Pr.**
übernimmt **Erdbohrungen, Brunnenbauten** für jede Tiefe und Leistung. Lieferung und Montirung von **Pumpwerken und Wasserleitungen.**

Kohlenanzünder
offerirt billigst
Kohlenanzünder-Fabrik **J. Frase,** Bäckerstr. 18.

Gebrauchter Gummi-Ring
zu kaufen gesucht **Hundegasse 9, part.**

Bei meinem Scheiden aus Thorn sage allen meinen Freunden und Bekannten **ein herzliches Lebewohl,** ganz besonders den Mitgliedern und Damen des Tanzkränzchen-Clubs.
Philipp Rosenthal.

Blaue langhaar. Pferdedecke
vom Hauptbahnhof nach der Stadt verloren. Wiederbringer Belohnung im „Hotel Schwarzer Adler".

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.